

Oz, Amos (1939-2018), Israel

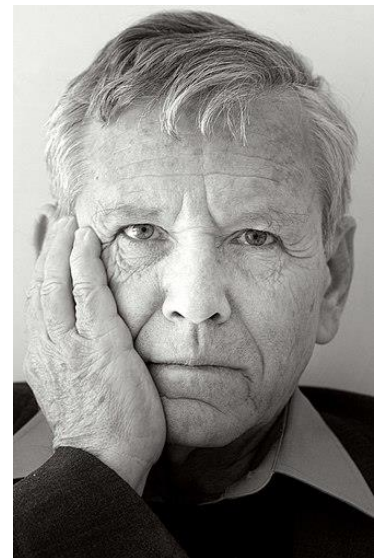
Lada'at ischa (1989)

Dt Eine Frau erkennen (1990), ÜB: Ruth Achlama

Die Frage, ob die Anfälle der Tochter epileptisch sind oder psychogen, ist eine wichtige Quelle der Auseinandersetzungen des Joel Ravid mit seiner Frau.

Zum Autor (Wiki 28.2.25):

„**Amos Oz** (hebräisch אמוס אוז, geboren als *Amos Klausner* am 4. Mai 1939 in Jerusalem; gestorben am 28. Dezember 2018 in Petach Tikwa) war ein israelischer Schriftsteller, Journalist und Intellektueller. Oz gilt als einer der bedeutendsten israelischen Schriftsteller. Sein literarisches Werk umfasst Romane, Erzählungen, Essays und Kinderbücher, die in zahlreiche Sprachen übersetzt wurden und ihn zum meistübersetzten israelischen Autor machen. Oz wurde mit internationalen Auszeichnungen geehrt, darunter der Friedenspreis des Deutschen Buchhandels, der Israel-Preis, der Goethepreis, der Prinz-von-Asturien-Preis und zahlreiche Ehrendoktorwürden. Er war Professor für hebräische Literatur an der Ben-Gurion-Universität des Negev in Be'er Scheva.



Neben seiner schriftstellerischen Tätigkeit wurde Oz auch als politischer Journalist und Aktivist bekannt. Sein Hauptinteresse galt dem Israel-Palästina-Konflikt. In diesem Zusammenhang war er ein prominenter Befürworter einer „Zwei-Staaten-Lösung“ und Mitbegründer der Friedensbewegung *Peace Now*.

Leben

Amos Oz wurde 1939 im jüdischen Jerusalemer Viertel Kerem Avraham geboren, das hauptsächlich von osteuropäischen Einwanderern bewohnt war. Er war ein Großneffe des zionistischen Gelehrten Joseph Gedalja Klausner. Seine Großeltern väterlicherseits (Alexander Klausner, 1881–1977 und Schlomit Klausner, geborene Levin, 1873–1957, 2 Söhne) flüchteten 1917 von Odessa nach Vilnius und wanderten 1933 von dort mit ihrem Sohn Jehuda Arie Klausner (1910 – Jerusalem, 11. Oktober 1970), Amos' Vater, nach Palästina aus. Seine Mutter Fania Rivka Feiga Klausner, geborene Mußman (1913 – Tel Aviv, 6. Januar 1952), kam 1934 von Rovno nach Palästina. Ihre Eltern waren Naftali Herz Mußman (1889–1973) und Itta Mußman, geborene Schuster (1891–1976, 3 Töchter). Arie und Fania heirateten 1938 in Jerusalem. Die Klausner standen der radikal-zionistischen Rechten um die Revisionisten nahe. Fania, ebenfalls aus einer bürgerlichen Familie stammend, war in Rovno Mitglied in der linkszionistischen Jugendorganisation Hashomer Hatzair gewesen.

Am Küchentisch eröffneten ihm seine Eltern im September 1945, dass der überwiegende Teil der in Europa verbliebenen Angehörigen, Tante Malka, Onkel David, der Cousin Daniel, Onkel Haim und Tante Linka, und andere mehr, ermordet worden waren. Amos besuchte indes die halbprivate Schule *Königreich der Kinder*, wo die Dichterin Zelda Schneersohn seine Lehrerin war. Danach besuchte er auf Wunsch des Vaters die Mizrachi-nahe Schule *Takhkemoni*. Seine Mutter hätte sich eine Schule der Arbeiterbewegung gewünscht. Im Juli 1948 war in Jerusalem der Palästinakrieg, Amos sah zum ersten Mal einen toten Menschen.

Er schrieb für eine Schülerzeitung, die er nach drei Nummern allein weiterführte. Zuhause war das Gespräch der Erwachsenen politisiert und polemisch. 1951 zog die Familie nach Rechavia, ein „gutes“ Viertel, wo sich seine Mutter jedoch einsam fühlte. Ihre Gesundheit verschlechterte sich. In seinem autobiografischen Roman *Eine Geschichte von Liebe und Finsternis* beschreibt er sie als eine phantasiebegabte Frau und seinen Vater als einen rational veranlagten Mann. Die Familie lebte in einer mit Büchern angefüllten Wohnung. Während sein Vater in der Periodika-Abteilung der späten Israelischen Nationalbibliothek arbeitete, blieb seine Mutter zuhause und entwickelte Gefühle der Enttäuschung über das Leben in Israel.

In den Jahren 1950 und 1952 sah das Land starke Regenfälle, Stürme und Überschwemmungen. Als Amos Klausner 12 Jahre alt war, beging seine Mutter Suizid. Sein Vater sollte im Frühling 1953 in zweiter Ehe Rosa Lida Polak heiraten. Im Herbst 1954 zog der Vater für rund fünf Jahre mit ihr nach London, wo er über Jizchok Leib Perez doktorierte und zwei weitere Kinder hatte. Darauf ging Amos im September 1954 allein in den Kibbuz Chulda und nahm den Namen Oz an (hebräisch für „Kraft, Stärke“), er besuchte das Gymnasium des Kibbuz, im Juni 1957 wurde er Mitglied im Kollektiv.

Vor dem Militärdienst leistete er einen einjährigen Jugenddienst und ab September 1958 drei Jahre als Soldat in der Nachal-Brigade. Im Februar 1961 hatte er nach einer in *Davar* ausgetragenen Meinungsverschiedenheit mit David Ben-Gurion eine persönliche Unterredung mit ihm in Tel Aviv. Die innersozialdemokratische Gruppe Min Hayesod, der Oz 1962–63 angehörte, kritisierte den Ben-Gurion-Personenkult und angeblichen *Zentralismus*.

Ab Herbst 1962 bis Juli 1964 studierte Oz im BA Literatur und Philosophie an der Hebräischen Universität Jerusalem. Während dieser Zeit veröffentlichte er seine ersten Kurzgeschichten in der Literaturzeitung *Keshet* (deutsch „Regenbogen“). Er war Reservist einer Panzerdivision. Ende 1963 trat er aus der Mapai aus. 1969 konnte er mit einem Stipendium des *Oxford Centre for Hebrew and Jewish Studies* an der Universität Oxford ein Masterstudium abschließen. Mit Joyce Wiener hatte er 1969 seine erste Literaturagentin, von 1971 bis 2013 übernahm Deborah Owen diese Aufgabe. Oz befreundete sich mit ihrem Mann, dem SDP-Politiker David Owen. Von 1972 bis 1987 war Oz Lehrer am *Regionalgymnasium Josef Chaim Brenner* im Kibbuz Guivat Brenner.

Von 1987 bis 2005 war Oz ordentlicher Professor für hebräische Literatur an der Ben-Gurion-Universität des Negev in Be'er Scheva. 1993 erhielt er dort den Agnon-Lehrstuhl für moderne hebräische Literatur. Oz wohnte zuletzt 27 Jahre lang in Arad in

der Negev-Wüste. 2013 zog das Paar in den Stadtteil Ramat Aviv in Tel Aviv um. Oz erlag im Dezember 2018 im Alter von 79 Jahren den Folgen eines Krebsleidens.

Familie

1960 heiratete er Nily Zuckerman (* 1939), mit der er später drei Kinder hatte, die Töchter Galia und Fania und den Sohn David. Seine älteste Tochter, Fania Oz-Salzberger, ist Historikerin und Professorin an der Universität Haifa. Auch die Tochter Galia Oz (* 1964) ist Schriftstellerin. Zwei Jahre nach dem Tod ihres Vaters machte sie im Februar 2021 in *Etwas, das als Liebe getarnt ist* (hebr. transkribiert *Davar sche mithapes le ahava*) ihrem Vater schwere Vorwürfe und beschuldigte ihn, ein physisch und psychisch gewalttätiger Vater gewesen zu sein, weshalb sie den Kontakt zu ihm abbrach, eine Darstellung, der ihre Geschwister widersprochen haben. Seine Schwägerin Laura Janner-Klausner ist die Oberrabbinerin des Reformjudentums im Vereinigten Königreich.

Werk

Amos Oz hat eine Reihe von Romanen und Erzählungen, einige Essaybände und drei Kinderbücher verfasst, darüber hinaus zahlreiche in Zeitschriften erschienene Artikel und Essays. Seine Arbeiten wurden in 36 Sprachen übersetzt, was ihn noch vor Ephraim Kishon und Uri Orlev zum meistübersetzten israelischen Autor macht.

Von seinen ersten Erzählungen zu Beginn der 1960er Jahre an standen die sozialen und politischen Spannungen in Israel im Mittelpunkt von Oz' Werk. Insbesondere das Leben im Kibbuz mit seinen sozialen und familiären Konflikten wurde durch ihn in einer zuvor nicht dagewesenen Form dargestellt. Dies und Oz' beständiger Einsatz für linksgerichtete politische Bewegungen in Israel führten dazu, dass sein Werk sowohl im Inland wie im Ausland in erster Linie unter dem soziopolitischen Aspekt wahrgenommen wurde. Oz wies allerdings wiederholt darauf hin, dass er die Probleme des menschlichen Lebens nicht auf die Gesellschaftsordnung zurückführt, sondern auf tieferliegende urmenschliche Antriebe und Bedürfnisse. Immer wieder werden die Protagonisten seiner Werke auf Reisen geschickt, in denen sie diese existenziellen Antriebe erforschen, zu verstehen und mit ihnen zu leben versuchen.

Laut Yair Mazor ist Oz' Werk von zwei gegensätzlichen Polen bestimmt: einem streng logischen, disziplinierten Rationalismus, der sich auch in seinen prägnanten, kontrollierten und genau beobachteten Essays zeigt, und einer dunklen, dämonischen Welt ungezügelter Leidenschaften, die häufig in die saubere, klare Gegenwelt einzudringen droht. Gila Ramras-Rauch spricht davon, dass Oz in seinen Werken sowohl seine psychologischen als auch seine politischen Dämonen exorziere. Die Werke könnten gleichzeitig auf eine materialistische und eine mythische Art gelesen werden. Dabei betonte Oz, dass er nicht nur über jüdische Sorgen schreiben wolle, sondern auch über die Bedeutung des Menschseins, die Kraft der Liebe und die prägenden Einflüsse durch Landschaften. Trotz widriger individueller Umstände nehmen seine Geschichten oft einen versöhnlichen, hoffnungsvollen Ausgang. Neil Caplan schreibt, Oz biete mit der in seinem Werk und in Reden entwickelten Interpretation, beide Seiten, Israelis und Palästinenser, als Mitopfer eines gemeinsamen Unterdrückers, nämlich des christlichen Europas, zu sehen, einen hilfreichen Ausweg an.

Politische Ansichten und Aktivitäten

1967 kämpfte Amos Oz im Sechstagekrieg im Sinai unter dem Kommando von Israel Tal und 1973 im Jom-Kippur-Krieg auf den Golanhöhen. Auf dem Golan wurde er leicht verletzt. Zuvor hatte er sich 1973 an der Kampagne der Moked-Partei beteiligt. Seit 1967 war er ein prominenter Befürworter der „Zwei-Staaten-Lösung“ im Israel-Palästina-Konflikt, dem Kernkonflikt des Nahostkonflikts. Dabei erhielt er im September die 1967 Unterstützung von Jeschajahu Leibowitz.

Nach der Veröffentlichung eines Briefes mehrerer Offiziere der Israelischen Verteidigungsstreitkräfte an den damaligen Ministerpräsidenten Menachem Begin gründete er unter anderem mit dem späteren Knesset-Angehörigen Tzali Reshef und anderen die Organisation *Schalom Achschaw (Peace Now)*, die zur israelischen Friedensbewegung zählt.

In seinen Reden und Essays attackierte Oz häufig die anti-zionistische Linke beziehungsweise warf ihr Selbstaufgabe vor:

„Das Konzept von Zivilisationen, die über ihren Territorien Fahnen flattern lassen, kommt mir archaisch und mörderisch vor. In der Hinsicht haben wir Juden jahrtausendlang vorgeführt, was ich gerne als die nächste Phase der Geschichte sähe: eine Zivilisation ohne territoriale Grenzen, beziehungsweise zweihundert Zivilisationen ohne einen einzigen Nationalstaat. Aber als Jude kann ich mir solche Illusionen nicht mehr leisten. Ich habe zwei Jahrtausende ein Beispiel gegeben, doch niemand folgte.“

1988 veröffentlichte Oz gemeinsam mit dem Dichter Jehuda Amichai und dem Romanautor Abraham B. Jehoshua einen Brief in der *New York Times* an die Juden in den Vereinigten Staaten mit der Aufforderung, ihre Stimme zum Nahostkonflikt zu erheben und ihre Meinung zu der in seinen Augen kurzfristigen israelischen Politik in den Palästinensergebieten zu sagen. In einer Rede bei einer *Peace-Now*-Veranstaltung im Folgejahr 1989 benannte er die Unterstützer des orthodoxen Rabbiners Meir Kahane als „messianische Sekte“ und betonte, er würde sich nicht an der Vertreibung von Arabern aus Israel beteiligen.

Bis in die 1990er Jahre bewegte sich Oz nahe an den Positionen der israelischen Arbeitspartei Awoda und wurde ein enger Freund von Schimon Peres, trat dann jedoch der Meretz-Partei unter der Führung von Schulamit Aloni bei. 1993 begrüßte Oz die Schaffung des Oslo-Abkommens zu Prinzipienklärung über die vorübergehende Selbstverwaltung zwischen Yitzhak Rabin und Jassir Arafat zur Lösung des Nahostkonflikts im Rahmen des Oslo-Friedensprozesses, indem er sie öffentlich unterstützte. Vor den Wahlen 2001 veröffentlichte Oz gemeinsam mit einer Gruppe von Friedensaktivisten in *Haaretz* jedoch eine Erklärung, die das Rückkehrrecht für palästinensische Flüchtlinge nach Israel ablehnte, mit der Begründung, dass ein solches Ereignis zur Zerstörung des jüdischen Staates führen würde.

Im Jahr 2006 verteidigte Oz in einem Artikel in der *Los Angeles Times* den Krieg gegen die Hisbollah im Libanon und 2008 in der *Bild-Zeitung* den Krieg gegen die Hamas im Gazastreifen. Er revidierte seine Einstellung zur israelischen Offensive im Libanon jedoch im Laufe der Operation und rief zwei Wochen nach Beginn des Gaza-Krieges zu

einem Waffenstillstand auf: „ Hamas ist verantwortlich [...] aber die Zeit ist gekommen, um einen Waffenstillstand anzustreben.“

Anders als einige Vertreter von *Peace Now* befürwortete Oz die Sperranlage zwischen Israel und dem Westjordanland. Er trat aber dafür ein, dass die Grenze annähernd auf der so genannten Grünen Linie verlaufen sollte.

Oz war einer der Initiatoren der linksgerichteten Liste „Die neue Bewegung-Meretz“ (*Hatnua Hahadasha*), die bei den israelischen Parlamentswahlen im Februar 2009 angetreten ist.

2016 nahm Amos Oz bei seinem letzten öffentlichen Auftritt am Begräbnis des ehemaligen israelischen Staatspräsidenten Schimon Peres teil und kommentierte „Und weil Israelis und Palästinenser nicht auf einmal zu einer einzigen glücklichen Familie werden können und zu Flitterwochen ins Doppelbett springen, müssen wir dieses Haus in zwei Wohnungen teilen. Doch wo sind heute die mutigen und klugen Politiker, die genau das zustande bringen?“

Literatur